



KULTUR- HISTORISCHER VEREIN BORBECK E.V.

Essen-Borbeck, den 23. November 1990

Mitgliederbrief III/1990

Steenkampkotten braucht stärkere finanzielle Unterstützung

In diesem Jahre sind wir, wie Sie wissen, mit der Restaurierung des Steenkampkotten einen großen Schritt weitergekommen.

Die finanzielle Hilfe des Landes NRW und das Glück, durch die "Arbeit statt Sozialhilfe" Maßnahme der Stadt Essen für ein Jahr lang einen guten Mitarbeiter bekommen zu haben, trugen wesentlich dazu bei.

Da die Förderungsmaßnahme des Landes auf die Jahre 1989, 1990 und 1991 verteilt wurde, haben wir zur Zeit keine Möglichkeit, einen weiteren Förderungsantrag zu stellen.

Die Außenrestaurierung ist nun aber so weit fortgeschritten, daß nur noch die Fenster, Türen und das große Tor fehlen.

Darum bitten wir heute um Ihre besondere Unterstützung im Rahmen Ihrer finanziellen Möglichkeiten.

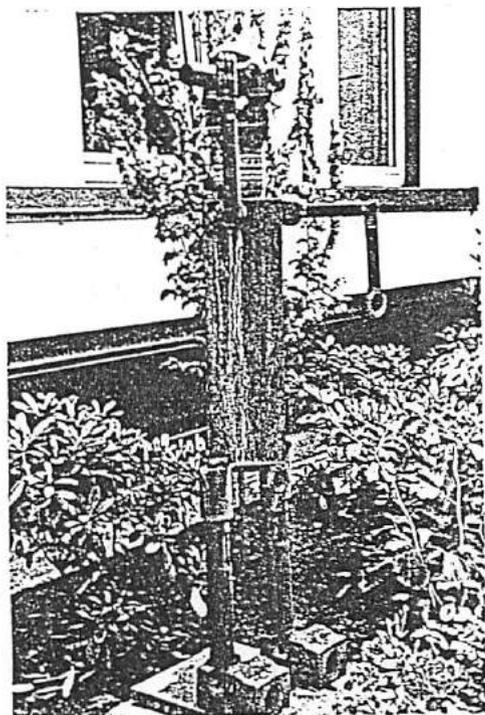
Vielleicht ist der eine oder andere von Ihnen finanziell in der Lage und dazu bereit, eines der 21 Fenster zu bezahlen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß zwei oder drei Mitglieder gemeinsam ein Fenster übernehmen.

Nachfolgend veröffentlichen wir für Sie das Angebot der Firma Jansen über die erforderlichen Fenster. Zu dem Einzelpreis muß noch jeweils die Mehrwertsteuer hinzugerechnet werden.

1	2,00 / Stck. Fenster 43 x 60 cm, 1 flg., mit 1 waagerechten Sprosse	664,00 /	1.328,00 /
2	2,00 / Stck. Fenster 45 x 72 cm, 1 flg., mit 1 waagerechten Sprosse	674,00 /	1.348,00 /
3	3,00 / Stck. Fenster 48 x 71 cm, 1 flg., mit 1 waagerechten Sprosse	674,00 /	2.022,00 /
4	1,00 / Stck. Fenster 63 x 82 cm, 1 flg., mit einer waagerechten Sprosse	694,00 /	694,00 /
5	2,00 / Stck. Fenster 100 x 87 cm, 2 flg., mit einer waagerechten Sprosse	914,00 /	1.828,00 /
6	1,00 / Stck. Fenster 85 x 88 cm, 2 flg., mit einer waagerechten Sprosse	902,00 /	902,00 /
7	3,00 / Stck. Fenster 99 x 78 cm, 2 flg., mit einer waagerechten Sprosse	911,00 /	2.733,00 /
8	1,00 / Stck. Fenster 68 x 170 cm, 1 flg., mit zwei waagerechten Sprossen	791,00 /	791,00 /
9	3,00 / Stck. Fenster 100 x 123 cm, 1 flg., mit zwei waagerechten Sprossen	998,00 /	2.994,00 /
10	1,00 / Stck. Fenster 100 x 99 cm, 2 flg., mit zwei waagerechten Sprossen	984,00 /	984,00 /
11	1,00 / Stck. Fenster 98 x 100 cm, 2 flg., mit zwei waagerechten Sprossen	984,00 /	984,00 /
12	1,00 / Stck. Fenster 75 x 98 cm, 2 flg., mit zwei waagerechten Sprossen	971,00 /	971,00 /

Plastiken in Borbeck - Ein Nachtrag

Etwas am Rande von Borbeck und von der Straße aus nicht sehr sichtbar gibt es noch eine Plastik in Borbeck. Sie befindet sich vor dem Haus Zollstraße 68, das zu Krupp Maschinentechnik, Abteilung Bautechnik, gehört. Im Vorgarten rechts vor dem Eingang befindet sich ein rostiges Marsmännchen. Eine Inschrift im Sockel weist darauf hin, daß es Dr. Karl-Friedrich Arndt gewidmet ist. Dr. Arndt ging im Mai 1990 nach 31 Dienstjahren in Pension. In der Presse wurde er aus diesem Anlaß als "Vater des Hydraulikhammers" bezeichnet. Am 6. September 1963 meldete er ein entsprechendes Patent an. Es war so erfolgreich, daß bei Krupp daraus eine "lückenlose Hammerfamilie" entwickelt wurde. Diese Hämmer werden weltweit in Steinbrüchen, bei Gebäudeabbruch, beim Einrammen von Stahlprofilen usw. eingesetzt. Vorteilhaft sind dabei die Laufruhe, die Schalldämpfung und die große Kraft. Den spektakulärsten Einsatz hatte ein Krupp'scher Hydraulikhammer am 24.12.1989: Er schlug einen Durchgang durch die Mauer am Brandenburger Tor. Das rostige Männlein besteht sinnvollerweise aus Bauteilen von Hydraulikhämmern.



Plastik bei Krupp, Zollstr. 68 der frühere „Kruppkonsum“ - bald Denkmal?

Neu in der Denkmalliste

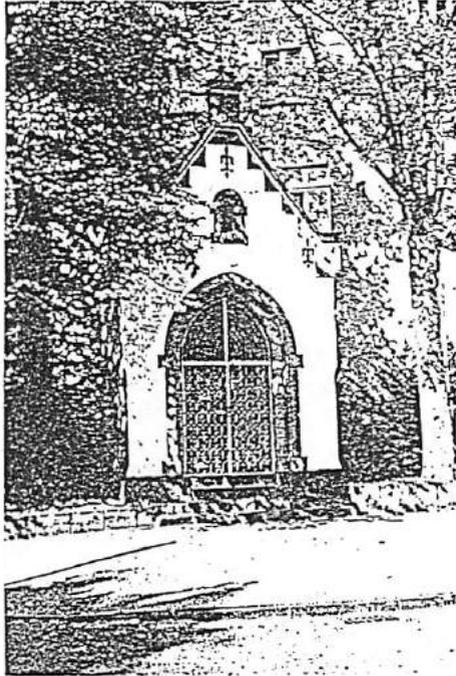
Drei sehr unterschiedliche Gebäude sind zur Eintragung in die Denkmalliste vorgesehen.

- 1.) Das markante Eckgebäude Leimgardtsfeld 24-28/Stolbergstraße 67 wurde 1930 als Kruppkonsum gebaut. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde der Laden als Gottesdienstraum für "bekennende" Christen der evangelischen Kirche benutzt, während an der Bottroper Straße die "deutschen" Christen zusammenkamen. Unser Mitglied Dr. Ernst Schmidt erwähnt das in "Lichter in der Finsternis" Bd 1, S. 128.
- 2.) Die Villa in der Legrandallee 22 trägt oben am Schornstein das Baujahr 1894. Der Borbecker "Communalbaumeister" Heinrich Voßkühler ließ sie für sich erbauen. Der Historiker Lutz Niethammer schrieb über das Wirken Voßkühlers ein lesenswertes Buch, das 1979 erschien. An der Hauswand steht in Stuck ein Spruch, der die bürgerliche Sichtweise jener Zeit festhält:

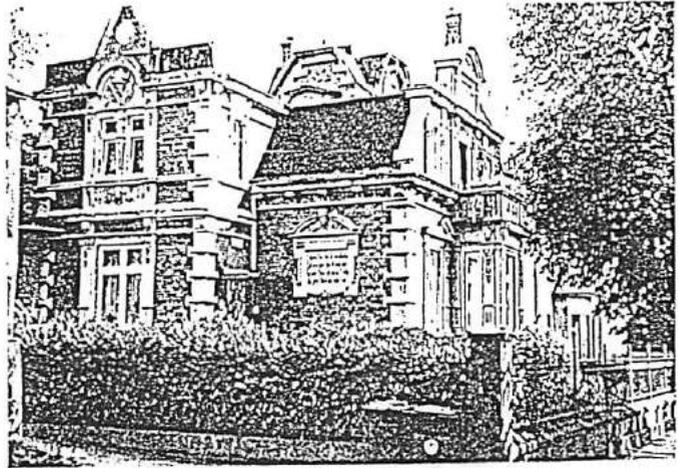
Genieße froh was dir beschieden
Entbehre gern was du nicht hast
Ein jeder Stand hat seinen Frieden
Ein jeder Stand hat seine Last

Es ist zweifelhaft, daß die Arbeiter damals gern das entbehrten, was sie nicht hatten.

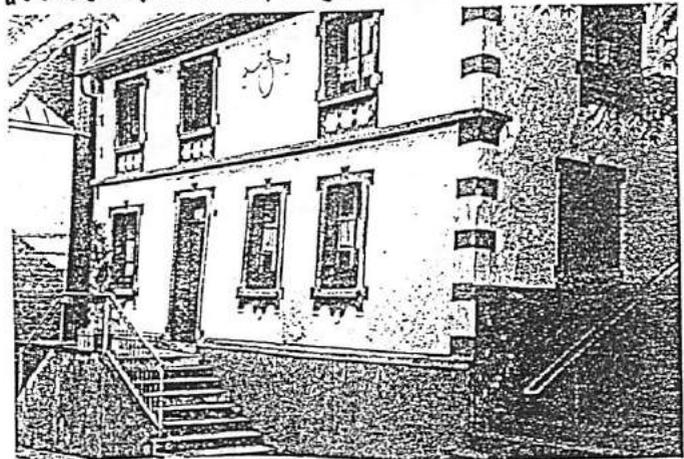
3.) Zum dritten Baudenkmal sei aus Paul Freres' Buch "Kreuze am Wege" zitiert: "Das Heiligenhäuschen an der Germaniastraße steht in enger Verbindung mit der "Großen Borbecker Prozession", der sogenannten 'Hilligendracht' am Sonntag vor Pfingsten. ... Die Familie Leimgardt baute 1865 auf ihrem Grundstück die kleine Kapelle und übertrug dann durch einen Schenkungsakt Grundstück und Kapelle der St.-Dionysius-Pfarrgemeinde".



'Heiligenhäuschen' an der
Germaniastr. 235 / Ecke Gerichtsstr.



'Villa Vorkühler', Legrandallee 22



'Haus Stern', Weidkamp 14

Die CDU-Bezirksfraktion Borbeck stellte zur Bezirksvertretungs-Sitzung am 8.8.1990 den Antrag, die Verwaltung möge die Denkmaleignung des Hauses Weidkamp 14 prüfen. Sie begründete: "Bei dem o.g. Haus handelt es sich um eines der letzten Gebäude, die den ursprünglichen Charakter der Bebauung im Weidkamp widerspiegeln".

Neue Straßennamen in Gerschede

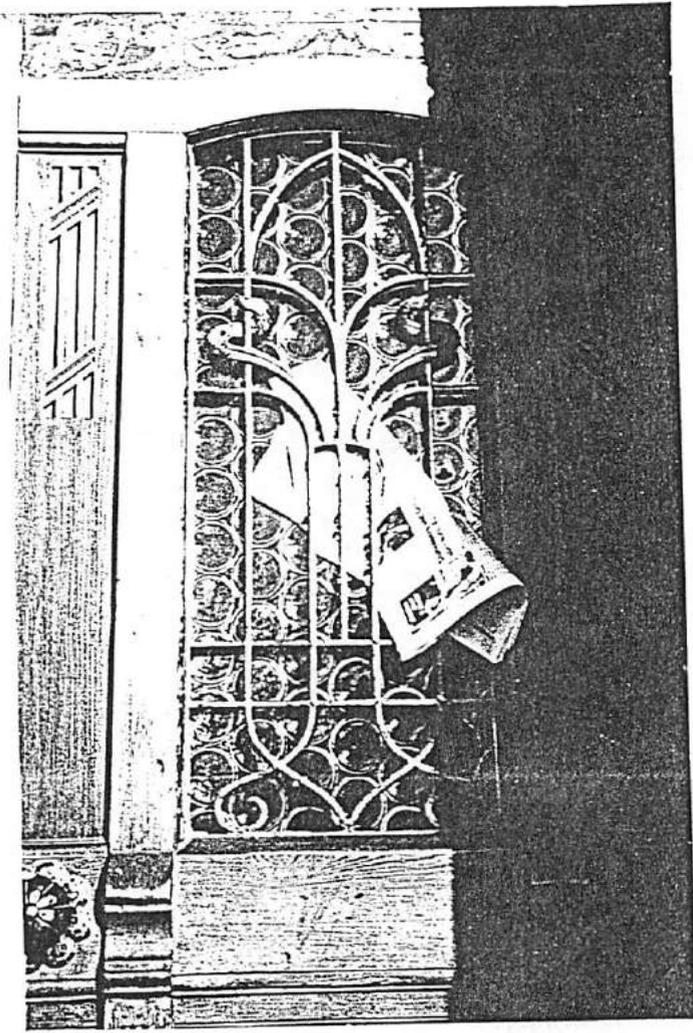
Im Bereich östlich vom Kraienbruch in der Nähe der Bezirkssportanlage entstehen neue Häuser. Dazu kommen neue Straßen, die von der Verwaltung vorschlagsweise folgenderweise benannt werden sollen:

Sandgathe - "Die Sandgathes gehören zu den ältesten Familien im Essener Norden; ihre Höfe mußten mehrfach dem Bau von Eisenbahnlinien weichen. Der Hof Sandgathe wird bereits im sogenannten Kettenbuch von 1332 als Unterhof von Borbeck erwähnt und ist in den historischen Kartenwerken verzeichnet".

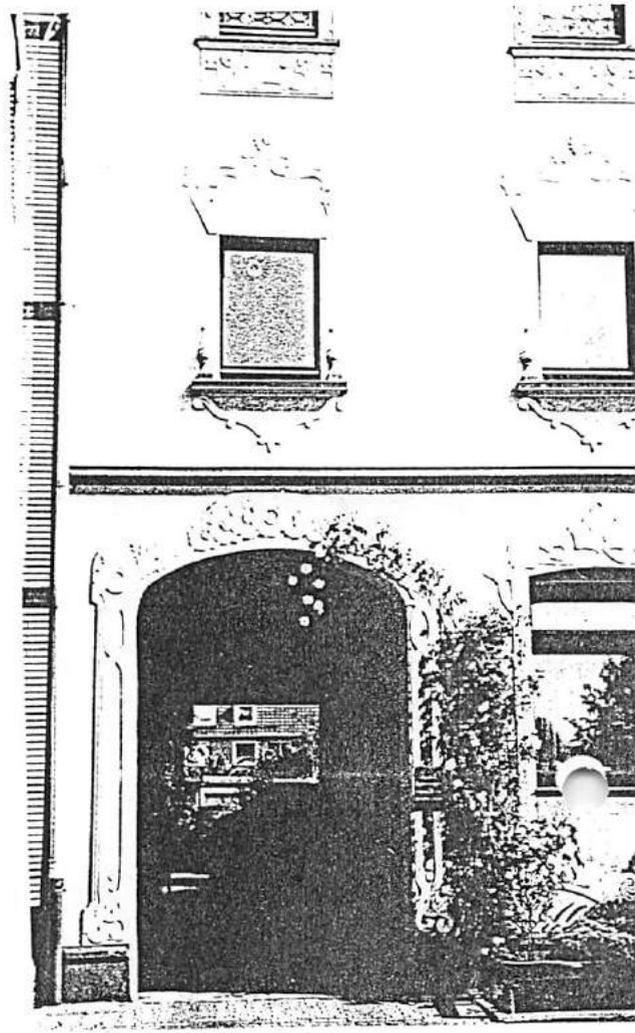
Gendronweg - "Siegfried Theodor Gendron, geboren am 20.06.1877 in Bochohl, gestorben am 18.04.1957 in Gerschede, war seit 1908 Königlicher Landmesser und Kulturingenieur der Gemeinde Borbeck. Ab dem Jahre 1930 war er als öffentlich bestellter Vermessungsingenieur tätig. Seine Büros befanden sich in der Haus-Horl-Straße 87 und 92.

Gendron war ein engagierter Groß-Borbecker Bürger, der für die Selbständigkeit der Gemeinde eintrat. Sein Grab befindet sich in der Nähe auf dem katholischen Friedhof an der Haus-Horl-Straße".

(So die Erläuterungen zur Bezirksvertretungssitzung am 8.8.1990, Drucksache Nr. 161)

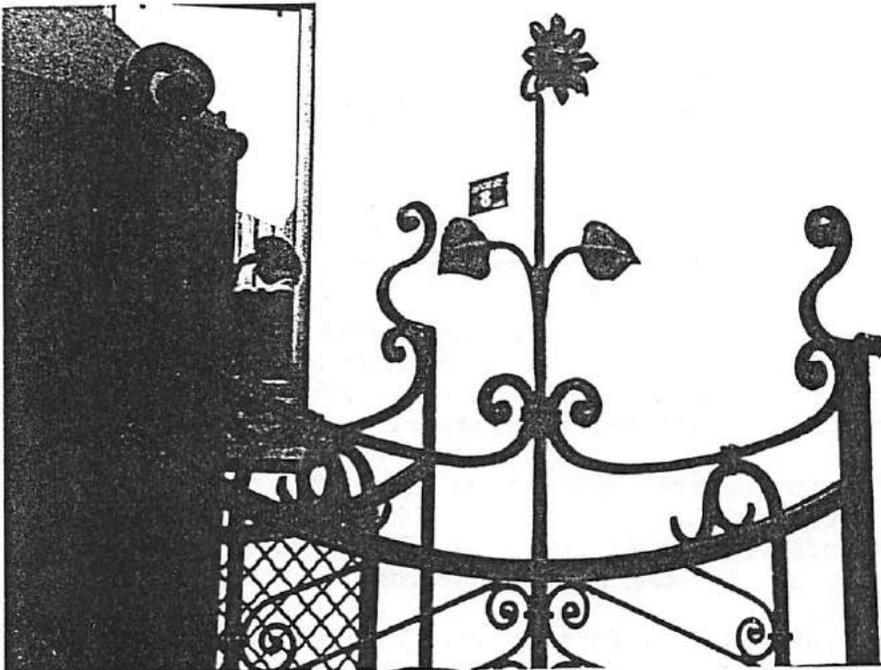


Bocholder Str. 197

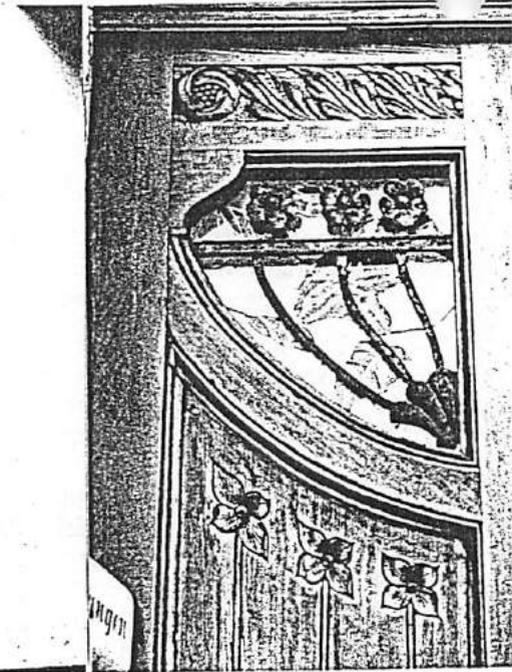


Kraienbruch 65

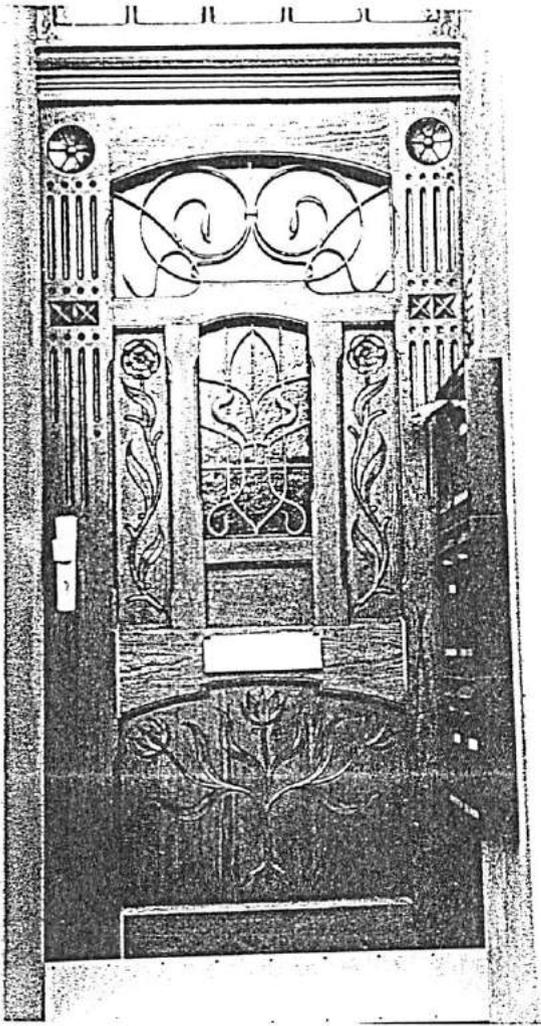
JUGENDSTIL



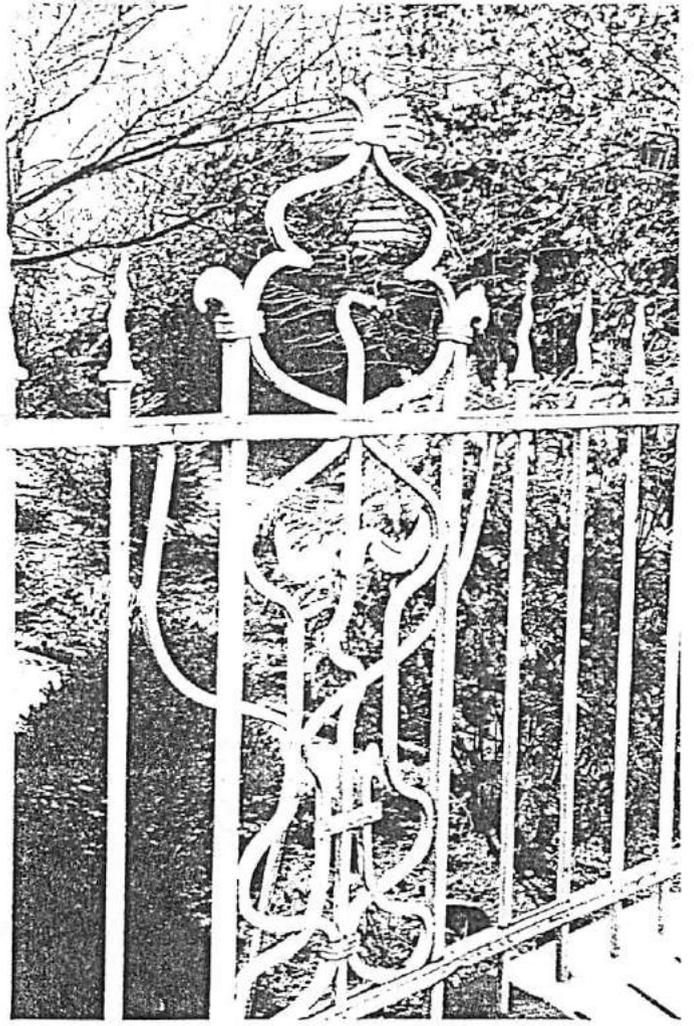
Gerichtsstr. 8



Kul



Schloßstr. 179



Erlenhagen 4

IN BORBECK



Eine andere Seite von Hermann Hagedorn

Bekannt und beliebt ist Hermann Hagedorn (1884-1951) durch seine plattdeutschen Gedichte. Mit ihnen ist sein Ruhm verbunden. In ihnen kommt seine herzlich-frische, kindlich-sinnenfrohe, einfache und naturliebende Seite zum Ausdruck. Man kann sich vorstellen, daß er als Lehrer, Schulrektor sogar, andere Seiten hatte. Als Verfasser einer Doktorarbeit (1923, Titel: "Die Idee der Arbeitsschule") konnte er auch nicht nur kindlich sein. Hier interessiert seine Haltung zum Nationalsozialismus.

In "Lebenswege im Revier" von Bernhard Parisius (1984) meinte ein Mitglied des Reuenberger Vereins "Holl Pohl" zur Pflege des Plattdeutschen: "Hermann Hagedorn hatte das Vögelchen auch auf der Jacke, aber er hat sich weiter nicht nationalsozialistisch betätigt". Des Dichters Schwager Heinrich Schmidt hingegen schrieb 1959 in aller Offenheit: "Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er an Adolf Hitler als den beauftragten Erneuerer Deutschlands glaubte". (Der Sangesbruder, 10. Jg., 1959, H.8, S.8)



Nun aber schwingt die Fahnen . . .

Nun aber schwingt die Fahnen, schüffelt Speere,
Was Waffen! wo ihr Eisenfäuste ballt,
Hier ist der Himmel, und er will Gewalt.
Er wölbt sich höher nicht, als eure Ehre
Von Ahnengeist besflügelt, Volk umspannt.
— Wer fremden Rats bedarf ist ein Verräter —
Ihr aber seid der deutschen Sache Läter,
Ihr Heiligglühenden im Vaterland.

Hermann Hagedorn

Wenn vom Nationalsozialismus die Rede ist, wird zu Recht von den nationalsozialistischen Verbrechen gesprochen. Eine andere Seite ist, daß es viele begeisterte und idealistische Anhänger gab, die später damit konfrontiert waren, daß sie einer verbrecherischen Führung naiv geglaubt hatten. In einem 1941 veröffentlichten Text schrieb der Dichter selbst: "Es ist kein Zufall, daß das Jahr des Sieges 1940 auch das Jahr der Mundart ist. Man hat sich auf die verschütteten Kraftquellen deutschen Ahnenerbes zurückbesonnen, um der Knochenerweichung jüngster Vergangenheit mit der Härte heldischer Anschauungen, Sitten und Gebräuche entgegenzuwirken. Man erinnert sich, daß der Lautbestand der Mundart auf der ehrwürdigen Stufe des Urgermanischen steht, und daß ihre Wurzeln dem rauhen Ahnenbereich der 'Welt-esche' entsprossen sind. Auf dem sicheren Grunde der 'Bewegung' und ihres Totalanspruches ist die Bemühung um Mundart deutsche 'Tat' geworden". (Neues aus Essen, 5. Jg., 1941, September)

In einer Anthologie von 1938 ("Erz und Erde", herausgegeben vom Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Gau Essen, Felix Wilhelm Beielstein) ist Hermann Hagedorn nicht nur mit dem naiv-herzigen Dialektgedicht "Gebätt" vertreten, sondern auch mit einem in hochdeutsch und in einem Ton der "Härte heldischer Anschauungen". Der Gegensatz könnte nicht krasser sein:

(Linolschnitt und Text: Andreas Koerner)

Denkmalschutz - nein danke?

Wenn sich Mitbürger denkmalgeschützte Innenstadtbezirke wie in Hattingen oder bei uns in Essen im Stadtbezirk Kettwig ansehen, dann beginnen sie zu schwärmen und sind überzeugt, wie wichtig doch der Denkmalschutz ist. Sobald es aber eigene Interessen betrifft, ändert sich die Einstellung oft schlagartig. Dort ja, aber am eigenen Haus nein. Und es werden auf einmal viele Gründe angeführt, die gegen den Denkmalschutz am eigenen Haus sprechen. Meist sind es wirtschaftliche Gründe.

Bei der Diskussion um den Erhalt des Steenkampkotten spielte die Baugeschichte für die Verantwortlichen lange Zeit keine Rolle. Die Errichtung möglichst vieler Kleingärten hatte Vorrang und so wurde nach guten Argumenten gesucht, welche die Beseitigung des Steenkampkotten unbedingt erforderlich machen sollten. Glücklicherweise konnten wir uns seinerzeit mit Hilfe der Denkmalbehörden durchsetzen und diesen Bauernhof erhalten. Bei dem heutigen Restaurierungsstand stehen alle Kleingärtner und wohl auch die meisten damaligen Befürworter eines Abrisses voll auf der Seite des Steenkampkottens und haben in bezug auf die Notwendigkeit des Denkmalschutzes viel gelernt. Erinnern wir uns an das Haus Weidkamp 95. Hier waren die Vorstellungen für den Bau von Reiheneinfamilienhäusern schon sehr weit gediehen. Durch unseren Einsatz wurde dieses Kleinod unter Denkmalschutz gestellt. Das Glück stand dem Haus auch bei dem anschließenden Verkauf zur Seite, denn mit den Eheleuten Regina und Uwe Worsseg wurde es von Käufern erworben, welche den Denkmalschutz achten und das Haus mit viel Liebe und Sachverstand restaurierten. Schauen Sie sich das Haus heute an und Sie sind von der Berechtigung des Denkmalschutzes überzeugt.

Ein drittes Beispiel ist das Haus Dionysiuskirchplatz 2, welches ebenfalls durch unsere Initiative unter Schutz gestellt wurde. Als eines der ältesten Häuser von Borbeck-Mitte schien der Abriß unvermeidbar. Aufgrund der Bestimmung als Denkmal wurde es von der neuen Eigentümerin Frau Brächter restauriert und trägt heute wesentlich zu dem besonderen Flair des Dionysiusplatzes bei. Schauen Sie sich dieses Fachwerkhaus heute an und Sie sind vom Denkmalschutz begeistert.

Zur Zeit steht die Denkmalwürdigkeit des Hauses Wachtstraße 8 zur Diskussion. Auch dieses Haus ist nach unserer Überzeugung ein besonderes Denkmal. Hier ist es dringend notwendig, die Zinkblechfassade zu erhalten. Ob es gelingt, ist fraglich, denn der neue Eigentümer hatte in einer "sogenannten Nacht- und Nebelaktion" an der Giebelwand die gesamte Zinkblechfassade abgetragen und vernichtet. Aus vermeintlichen Kostengründen hat er über Nacht somit ein Denkmal teilweise bewußt zerstört.

Dieser Fall zeigt uns, wie wichtig es ist, möglichst kurzfristig eine Gesamtaufnahme von bemerkenswerten Häusern in Borbeck zu erstellen und die Denkmalwürdigkeit dieser Häuser zu prüfen.



Die Berichterstattung der "Borbecker Nachrichten" über unsere Veranstaltung war so hervorragend, daß wir sie nachfolgend ungekürzt im Mitgliederbrief veröffentlichen. Gleichzeitig möchten wir uns dafür nochmals herzlich bei den "Borbecker Nachrichten" und besonders bei der jungen Redakteurin bedanken.



Die Kleinen hatten viel Spaß bei der Tierschau.

Aufn. (2): W. Filz

Ein Bauernhof mit Tradition

Viele Gäste bei Tierschau am Steenkamp-Kotten

Es ist fast schon Tradition: Alljährlich lädt der Kulturhistorische Verein die Borbecker Bürger zum Besuch auf den Steenkamp-Kotten ein. Das über 200 Jahre alte Fachwerkhäus am Reuenberg steht unter Denkmalschutz und wird von den Vereinsmitgliedern mit viel Mühe und Arbeitsfreude restauriert. Am Samstag konnten die zahlreichen Gäste beachtliche Fortschritte bewundern: Die Außenfront des Gebäudes erscheint seit kurzem wieder im schmucken Gewand. Aus diesem Anlaß präsentierte der Kulturhistorische Verein eine große Tierschau mit Vierbeinern „zum Anfassen“ für jung und alt.

Der Steenkamp-Kotten wurde am Samstag zum Ort der Begegnung zwischen Züchtern, Landwirten, Tierfreunden und Leuten, die sich ein wunderschönes Fest bei strahlendem Wetter nicht entgehen lassen wollten. Die Besucher erwartete eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel unter schattenspendenden Bäumen, Informationsmaterial über die Arbeit des Kulturhistorischen Vereins und – natürlich – viele Haus- und Nutztiere.

Um den idyllisch gelegenen Bauernhof waren Gehege aufgestellt worden, in denen sich alles fand, was man von heimischen Weiden und Ställen kennt. Fast wie im Bilderbuch wirkten die gutmütigen Pferde, Schweine, Kühe, Schafe und Ziegen, die sich von begeisterten Kindern gerne streicheln ließen und auch die störenden Fliegen Schwärme mit stolcher Ruhe ertrugen. Für eine typische Geräuschkulisse sorgte eine ganze Horde Graupins mit lautem Schnattern und Flügelschlagen.



Der Steenkamp-Kotten präsentiert sich seit kurzem wieder als schmucker Bauernhof.

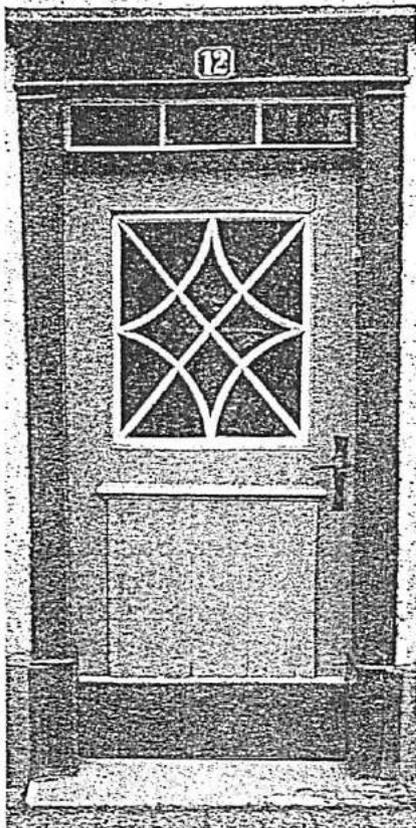
Der Kulturhistorische Verein hatte die Borbecker gebeten, ihre Lieblingstiere mitzubringen, und die Gäste machten von dem Angebot reichlich Gebrauch: Siamkatzen stolzierten vor dem Steenkamp-Kotten umher, Hunde veranstalteten Wettrennen zwischen Tischen, Stühlen und Menschenbeinen. Etwas verloren sah in dieser Umgebung ein einsamer Goldhamster aus, der trotz des Trubels ein Schlächchen in seinem Käfig hielt.

Borbecker Kaninchen- und Geflügelzüchter zeigten ihre Prachtexemplare, die bei einer Tierschau auf dem Bauernhof nicht fehlen dürften. In einer Ausstellung gab es so exotische Zeitgenossen wie Angorakaninchen, Sebricht-Zwerghühner, Nürnberger Schwalben oder ostasiatische Seldenhühner zu bestaunen.

Große Resonanz fand Jäger Hörborn, der seine Sammlung präparierter einheimischer Tiere vorstellte und über seine Arbeit Auskunft gab.

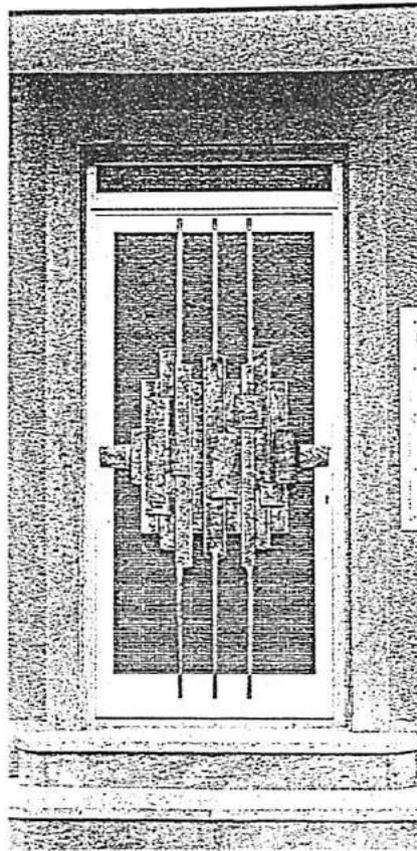
Außenstehende glaubten oft, die Aufgaben eines Jägers beständen in der Jagd und Kontrollgängen in freier Natur; tatsächlich sieht der Berufsalltag anders aus. Meist sitzt er zu Hause vor dem Computer und rechnet etwa die Baumbestände in seinem Revier aus, erklärte Jäger Hörborn. Zur Tierschau brachte er ein zahmes Frotzchen mit, das für die Kaninchenjagd gebraucht wird.

Der Erlös des Festes am Steenkamp-Kotten wird zum Renovieren der Innenräume verwendet. Wenn die Arbeiten in einigen Jahren beendet sind, will der Kulturhistorische Verein dort ein bäuerliches Museum einrichten, in dem auch Veranstaltungen stattfinden sollen. Bis dahin werden die Borbecker immer wieder Gelegenheit haben, sich von den Fortschritten zu überzeugen. C.G.



?

So
↑
oder
So
↓



Die Bewohner des Hauses Nr. 12 haben ihre alte Tür behalten. Daß sie ab und zu ein wenig für ihre Pflege tun, dankt ihnen ihre »alte« beim täglichen Durchgang mit liebenswertem Charme.

Viele Nachbarn entscheiden sich anders...

Die Geschichte des Weidkamps

Nachdem Herr Kappenberg und Herr Lumer früher schon einen Vortrag über das Armenhaus in Borbeck gehalten hatten, folgte am 25.10. ein weiterer über die Geschichte des Weidkamps. Erstaunlich war, wie viele Interessierte sich eingefunden hatten. Der Archivraum war randvoll. Die Sitzplätze wurden knapp.

Zunächst zeigten die beiden Herren eine Reihe von Kartenausschnitten zur Illustration der Geschichte der "Gemeinheit" Weidkamp. Dabei handelt es sich um genossenschaftlich genutztes Weideland. Dann wurde eine Reihe von alten Fotos gezeigt, zu denen besonders Herr Kappenberg detaillierte Angaben darüber machen konnte, wer in welchem Haus wohnte. Zur Orientierung und als Kontrast wurden immer wieder aktuelle Dias zwischengeschaltet, die von einem gleichen Standpunkt aufgenommen worden waren. Es gab auch reine Personenaufnahmen zu sehen. Es wurde auch auf Nebenstraßen eingegangen. Eine aktuelle Aufnahme vom Häuschen Wachtstraße 8 fehlte nicht. Darüber gibt es einen aktuellen Konfliktfall mit der Denkmalbehörde. Im Zusammenhang des Vortrags war jedoch eine ausführliche Diskussion darüber nicht möglich. Bemerkenswert war, daß von den alten Häuschen unter dem Kirchberg die meisten den Krieg überstanden hatten und erst später abgerissen wurden.

Bemerkenswert war, daß von den alten Häuschen unter dem Kirchberg die meisten den Krieg überstanden hatten und erst später abgerissen wurden. Dieser sorgfältig erarbeitete und gut aufgebaute Vortrag wird allen Besuchern gefallen haben. Hoffen wir, daß die beiden Herren dazu kommen, bald wieder einen Vortrag zu halten!

Kein Interesse an der Besichtigung des Muttentales und des Helf Hofes

Da sich auf unsere Ankündigung im Mitgliederbrief II/1990 und in verschiedenen Presseorganen nur 3 Interessenten gemeldet hatten, wovon sich einer noch 3 Tage vor Beginn der Besichtigungsfahrt wieder abmeldete, mußten wir diese Veranstaltung leider absagen.

Am 3. September 1988 war das Interesse an der Besichtigung des Freilichtmuseums in Kommern auch gering, aber es war damals immerhin noch eine Gruppe von 10 Personen.

Es scheint so, daß Besichtigungsfahrten, auch wenn diese sehr interessant sind, von unseren Mitgliedern und anderen Borbecker Bürgern nicht gewünscht werden. Ihre Meinung dazu interessiert uns sehr.

Neuzugänge im Heimatkundlichen Archiv

Essen baut. Eine Dokumentation hrsg.v. Bund Deutscher Architekten Essen. Darmstadt: Verl. Das Beispiel ca. 1960, 154 und 103 S.

Essen. Aus Trümmern und Schutt wächst eine neue Stadt. 10 Jahre Planung und Aufbau der Metropole an der Ruhr. Hrsg.v.d. Stadt Essen. Gesamtherst. Webels Essen 1956, 138 S.

Tümmler, Hans: Essen, so wie es war. Düsseldorf: Droste 3. Aufl. 1978, 104 S.

Soziale Ungleichheit im Stadtgebiet. Methoden der Erfassung sozialstruktureller und sozio-ökonomischer Disparitäten. Hrsg.v.d. Stadt Essen. = Untersuchungen zur Stadtentwicklung. 56. Bericht. 1987, 105 S. und Anlagen

Gaudig, Theo/Lomberg, Hans/Schmidt, Ernst: Essen anders gesehen. Informationen - Bilder - Erinnerungen für Stadtrundfahrten und Besuche von Stätten des antifaschistischen Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945. Herstellung: Plambeck Neuß 3. Aufl. 1984, 64 S.

Steinberg, Hans-Josef: Widerstand und Verfolgung in Essen 1933-1945. Hannover: Verl.f. Literatur und Zeitgeschehen 1969, 422 S.

Wenn Sie mal nach Essen kommen. Informationen für Fremde, Freunde und Essener. Hrsg.v. Norbert Brügger, Winfried Gehrke. Gesamtherst.: Mülheimer Druckereiges. Mülheim 1975, 192 S.

Pastoralsoziologische Untersuchung der Stadt Essen. Erster Teil: Zur soziologischen Struktur der Stadt Essen. Tabellen und Kartogramme. Hrsg.v. Pastoralsoziologischen Institut des Erzbistums Paderborn und des Bistums Essen. Essen 1959, 76 S. und 21 Anlagen

Schröter, Hermann: Geschichte und Schicksal der Essener Juden. Gedenkbuch für die jüdischen Mitbürger der Stadt Essen. Hrsg.v.d. Stadt Essen. 3. Nachdr. 1980, 811 S.

Genger, Angela/Herbert, Uli/Schmidt, Ernst: Ortstermin. Eine Dokumentation zu den KZ-Aussenlagern in Essen. Hrsg.v.d. Alten Synagoge Essen, 12 S.

Hagedorn, Hermann: Dat Dubbelt-Dutzend-Bauk. Essen-Borbeck: Borbecker Nachrichten 1959, 86 S.

Freres, Paul: Kreuze am Wege. Geschichte der Wegkreuze, Heiligenhäuschen und Gedenksteine im Dekanat Borbeck. Essen: Pomp & Sobkowiak 1983, 60 S.

10 Jahre Wohnstätte Hilda-Heinemann-Haus. Redaktion: Imge Gubernator, Petra Hantusch, Friedhelm Hantusch. Druck: Druckerei des Ev. Stadtkirchenverbandes Essen 1990, 77 S.

Wer hat eine Schreibmaschine für unser Archiv???

Wir freuen uns, daß sich immer mehr Mitglieder an der Arbeit im Archiv beteiligen. Als Hilfe benötigen wir unbedingt eine Schreibmaschine. Sie darf ruhig sehr alt sein; Hauptsache ist, sie klappert gut und schreibt sauber! Wenn Sie uns anrufen (Telefon 67 00 21), kommen wir sofort zu Ihnen.